

# ENSEMBLE ORGANETTO MARBURG



Geistliche Kantaten und Instrumentalmusik  
von Dieterich Buxtehude  
und Dietrich Becker



# INTRODUCTIO

¶ **DIETERICH BUXTEHUDE** wurde \*1637 in Helsingborg (Dänemark) geboren, er starb +1707 in Lübeck. Umfangreich ist sein Schaffen und sein Einfluss auf die musikalische Welt seiner Zeit. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach nahm 1705 den weiten Weg von Arnstadt in Kauf, um Buxtehude an der Orgel in Lübeck zu hören, „*umb daselbst ein und anderes in seiner Kunst zu begreifen*“. Sein Schaffen wurde durch ihn maßgeblich beeinflusst.

¶ Buxtehude war im Jahr 1668 zum Organisten an die Marienkirche in Lübeck, einer der wichtigsten norddeutschen Kirchen, berufen worden. Er war hier nicht nur Organist, sondern auch *Werkmeister*, was bedeutete, daß er auch eine zusätzlich vergütete Verwaltungsposition innehatte. Er konnte seine musikalischen Talente in großem Umfang entfalten und musizierte neben der Kirche ganz offenbar auch in den Häusern der gehobenen Bürgerschaft und unterhielt enge Verbindungen zum schwedischen Hof in Stockholm. Diesem Umstand und seinem Freund, dem Hofkapellmeister Gustav Düben, verdanken wir die Überlieferung vieler seiner Vokalwerke in einer Handschriftensammlung der Deutschen Kirche in Stockholm.

¶ Mehr zu Leben und Werk Buxtehudes lesen Sie ab Seite 6 in einem Essay des Musikwissenschaftlers Dr. Peter Wollny, verfaßt anlässlich des Festjahres 2007.

¶ **DIETRICH BECKER**. Im Gegensatz zu seinem Namensvetter und Zeitgenossen Buxtehude, ist das Leben und Wirken Beckers eher schlecht und gering dokumentiert. Um 1623 geboren und gestorben 1679, wohl in Hamburg. Dort kann man auch seine musikalische Ausbildung verorten.

¶ Becker war in seiner ersten Anstellung Organist in Ahrensberg und danach in der Hofkapelle des Herzogs Christian Ludwig in Celle angestellt. Seine dritte Station fand er als Violinist der Ratskapelle in Hamburg. 1667 wurde er zu deren Kapellmeister ernannt.

¶ Als Dank widmete er den Bürgermeistern und Ratsherren der Stadt seine „Musikalischen Frühlingsfrüchte“ von 1668. Bei diesen Werken, von denen heute zu hören sein wird, handelt es sich um 3- bis 5- Stimmige Kammer-Sonaten und Suiten mit Generalbass. Seine Sonaten und Suiten gehören zu den bedeutendsten Werken des deutschen Instrumentalschaffens zwischen Johann Rosenmüller und Dietrich Buxtehude.

Dietrich Becker (1623-1679) - Musicalische Frühlings-Früchte

---

Sonata - Sonata à 4

Dieterich Buxtehude (1637-1707) - Jesu, meine Freud und Lust (BuxWV 59)

---

*Solo-Kantate für Alt, 2 Violinen, Viola, Violoncello und B.c.*

Jesu, meine Freud' und Lust,  
Jesu, du mein Speis und Kost  
Jesu, meine Seligkeit,  
Jesu, Trost in allem Leid:  
Jesu, meiner Seelen Sonn,  
Jesu, meines Geistes Wonn.

Meine Zuflucht und mein Freund,  
Mein Beschützer vor dem Feind.  
Jesu, meine Seligkeit  
Und mein Glück in dieser Zeit,  
Mein gewünschtes Paradeis,  
Meines Sieges Ruhm und Preis.

Jesu, meine Kron' und Lohn,  
Jesu, du mein Gandenthron,  
Jesu, meine Zuversicht,  
Jesu, meiner Augen Licht,  
der du leitest meinen Sinn,  
daß ich dich recht lieb gewinn.

Jesu, unerschaffnes Gut,  
Jesu, komm in mein Gemüt.  
Laß uns ungeschieden sein,  
allerliebstes Jesulein.  
Amen.

Jesu, süßer Nektarfluss,  
Jesu, trauter Liebeskuß!  
Meine Hoffnung und mein Teil,  
Mein Erretter und mein Heil,  
Jesu, meine Himmelspfort,  
Meine Hilf' an allem Ort.

*Text: Angelus Silesius (1624 - 1677)*

Dieterich Buxtehude (1637-1707) - Herr, nun läßt du (BuxWV 37)

---

*Solo-Kantate für Tenor, 2 Violinen und B.c.*

Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.

*Lukas 2, 25 - 32*

Wenn ich, Herr Jesu, habe dich,  
was frag ich nach dem Himmel?  
Wie könnten doch vergnügen mich  
der schnöden Welt Getümmel?  
Wenn mir gleich Leib und Seel ver-  
schmacht,  
und mich umfaßt die Todesnacht,  
so bist du doch mein Leben.

Wie wohl muß doch dem Menschen sein,  
der Jesum trägt vergraben  
in seines Herzens Kämmerlein?  
Der wird die Fülle haben,  
dem wird es nicht an einem Gut  
ermangeln, weil er Schirm und Hut  
bei seinem Jesu findet.

*Sein Jesum wird ihm jederzeit,  
erzeigen Heil und Segen;  
Er wird mit Seiner Gütigkeit  
von diesem Jammer wegen  
ihn führen zu dem Himmel zu  
und mit erwünschter Seelenruh  
in Ewigkeit erquicken.*

*So lasset nun die arge Welt,  
mit ihrem Willen wüten;  
es wird uns unser Siegerheld*

*mit Seinem Schutz behüten.  
Uns kann der Tod in Ewigkeit  
nichts tun, und ob er noch so weit  
aufsperrte seinen Rachen.*

*Wer fraget nach dem Höllenwirt?  
Laß ihn nur Netze stellen.  
Es kann ihn unser Seelenhirt  
mit einem Wörtlein fällen.*

*Wer fraget nach der Höllenmacht?  
Und ob sie auch gleich Tag und Nacht  
noch eins so schrecklich brennte.*

Wer seinen Jesum bei sich hat,  
der hat in allen Schmerzen  
die beste Hilf und besten Rat.  
Wer Jesum hat im Herzen,  
hat starken Trost und Himmelsfreud,  
auch in dem größten Herzeleid,  
und lebet wenn er stirbet.

Ohn' Dich kann mir, Herr Jesu Christ,  
nichts angenehmes werden,  
weil sonst kein Trost zu finden ist,  
um Himmel noch auf Erden,  
als nur bei Dir; darum will ich  
Dich allezeit halten festiglich  
und nimmermehr verlassen.

Dieterich Buxtehude (1637-1707) - Herr, wenn ich nur Dich hab (BuxWV 38)

---

*Solo-Kantate für Tenor, 2 Violinen und B.c.*

Herr, wenn ich nur dich hab, so frag ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seel' verschmacht. So bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Alleluja.

*Psalm 73, 25-26*

Dietrich Becker (1623-1679) - Musicalische Frühlings-Früchte

---

Sonata - Suite à 4

Dieterich Buxtehude (1637-1707) - Ich suchte des Nachts (BuxWV 50)

---

*Kantate für Alt und Tenor, 2 Violinen und B.c.*

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Ich will aufstehn und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen und suche, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

Ich durch den Sündenfall verfluchte, ich suchte, ich suchte ohne Licht, des Nachts in meinem Bette, den ich so gern, so gern gefunden hätte, und fand ihn nicht.

Ich ging die Gassen auf und nieder, kam wieder, und suchte ohne Licht, den meine Seele liebet, den ich so sehr, den ich so sehr betrübet, und fand ihn nicht.

Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?

Ihr Wächter habt ihr nicht gesehen, hier gehen, den meine Seele liebt? Ihr schweigt, und laßt mich fragen. Ich bin, nun ihr nichts könnet sagen, noch mehr betrübt.

Als ich ein wenig vorüber kam, da fand ich, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halt ihn und will ihn nicht lassen, bis daß ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

*Hobelied 3,1-4*

**Finis.**

## DIETERICH BUXTEHUDE - ZU BIOGRAPHIE UND SCHAFFEN

Dieterich Buxtehude gehört zu jenen Protagonisten der deutschen Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts, von denen wir einerseits gerade noch genug wissen, um ihren künstlerischen Rang erkennen zu können, die aber andererseits bereits so weit ins Dunkel der Geschichte eingetaucht sind, dass wir ihre Gestalt und Persönlichkeit nur mehr umrisshaft wahrnehmen. Die Zahl der aussagekräftigen Dokumente ist gering, die der biographischen Lücken hingegen groß. Jeder Versuch, sein Leben narrativ darzustellen, ist daher darauf angewiesen, ein Porträt der historischen, gesellschaftlichen und musikalischen Gegebenheiten seiner Umwelt und der Stationen seines Wirkens zu skizzieren – gleichsam als eine biographische Hohlform, aus der die Gestalt des Meisters sich einigermaßen ablesen lässt. Es steht nicht unbedingt zu erwarten, dass sich diese unbefriedigende Situation noch einmal grundlegend zum Besseren ändern könnte, denn die Spuren, die Buxtehude und sein Zeitalter hinterlassen haben, sind durch den Strom der Zeiten größtenteils unwiederbringlich ausgelöscht worden.

Die Daten von Buxtehudes Leben sind rasch genannt: Er wurde um 1637 als Sohn eines Organisten geboren und verbrachte die ersten Lebensjahre in dem damals unter dänischer Herrschaft stehenden holsteinischen Oldesloe. Die Städte Helsingborg und Helsingör, wo sein Vater in der Folge musikalische Ämter bekleidete, wurden auch für den Sohn die ersten Stätten seiner beruflichen Laufbahn. 1668 dann wurde Buxtehude auf die Organistenstelle der Marienkirche in Lübeck berufen, die als eines der bedeutendsten kirchenmusikalischen Ämter Norddeutschlands galt. Hier erregte er bald Aufsehen mit seinen außerhalb des gottesdienstlichen Rahmens veranstalteten Kirchenkonzerten, die – einer von seinem Vorgänger Franz Tunder begonnenen Tradition folgend – alljährlich an fünf sonntäglichen Spätnachmittagen in der Vorweihnachtszeit stattfanden. Während dieser sogenannten Abendmusiken wurden gelegentlich große oratorische Werke dargeboten, häufiger jedoch wohl eine Mischung von Instrumentalstücken, Kirchenliedern, Psalmvertonungen und kantatenähnlichen Werken. Die Abendmusiken, die allmählich zu einer festen Institution im kirchenmusikalischen Leben der Stadt Lübeck wurden, waren schließlich so sehr mit Buxtehudes Namen verknüpft, dass der Lübecker Dichter Johann Caspar Ulich anlässlich seines Todes am 9. Mai 1707 ein Trauergedicht mit dem Titel »Die unverhoffte stille Abend-Musique« verfasste. Verschiedene Zeugnisse belegen, dass Buxtehudes Reputation als überlegener Orgelvirtuose und als Komponist im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert weit über Lübeck hinaus in Nord- und Mitteldeutschland sowie im gesamten baltischen Raum verbreitet war. Sein Ruhm lockte eine erlesene Schar von Schülern und Musikerkollegen nach Lübeck – dar-

unter auch der junge Johann Sebastian Bach –, die hofften, von Buxtehudes Meisterschaft zu profitieren.

Welch erstaunliche Anziehungskraft Buxtehudes überragende Musikerpersönlichkeit seinerzeit besaß, wie er als Mensch und Künstler auf seine Mitwelt wirkte, welche Begeisterung sein Orgelspiel und seine Aufführungen hervorriefen – all das können wir freilich heute nur noch erahnen. Es sind daher allein die erhaltenen Werke, die uns dem Künstler und dem Menschen Buxtehude näher bringen können. Ihre Überlieferung ist zwar von zahlreichen Zufälligkeiten geprägt, und wir dürfen ohne weiteres annehmen, dass heute nur ein Bruchteil des einstigen Oeuvres erhalten ist, doch das Spektrum der uns zugänglichen Kompositionen ist vielfältig genug, um eine stattliche Zahl von Konzerten und viele Bände einer Gesamtausgabe zu füllen. Auch die seit mehr als hundert Jahren andauernde wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Schaffen Buxtehudes ist noch keinesfalls abgeschlossen; sie erhält vielmehr durch die ungebrochene Leuchtkraft der Kompositionen immer wieder neue Impulse.

Buxtehude wurde als Komponist maßgeblich geprägt von der traditionsreichen Musikgeschichte des Ostseeraums. Die direkten und engen Verbindungen mit England und den Niederlanden, mit Mitteldeutschland, mit Italien und später auch mit Frankreich ließen hier eine Musikkultur von wahrhaft internationalem, ja europäischem Charakter reifen, in der eine beeindruckende Vielfalt unterschiedlicher Stilmodelle gepflegt wurde. Von diesem musikalischen Reichtum sind in Buxtehudes Schaffen viele Spuren zu finden; sie scheinen seinen schier unerschöpflichen Vorrat an melodischen Wendungen und Formmodellen gespeist zu haben. Hinzu tritt allerdings noch der auf Schritt und Tritt spürbare Ton eines ausgeprägten, eigenwilligen Personalstils, durch den er seinen Werken einen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt hat.

Der in seiner Zeit wohl am weitesten verbreitete Werkbereich des in erster Linie als Organist wahrgenommenen Musikers waren seine Kompositionen für Tasteninstrumente. Während es sich bei den Cembalowerken vermutlich zumindest zum Teil um Kompositionen für »Liebhaber« handelt, richten sich die Orgelwerke durchweg an den »Kenner«. In der Cembalomusik ist vor allem die Gattung der Suite maßgeblich. In der Gestaltung dieses viersätzigen Zyklus aus stilisierten Tanzsätzen orientierte sich Buxtehude recht deutlich an den älteren französischen Clavecinisten wie etwa Nicolas Le Bègue, sodann an norddeutschen Meistern wie Matthias Weckmann und Johann Adam Reincken und schließlich aber auch an den seit den 1660er Jahren vor allem in Hamburg und Schleswig-Holstein verbreiteten Werken von Johann Jacob Froberger. Neben der Suite pflegte Buxtehude in seiner Cembalomusik auch ausgiebig die Gattung der Variation. Als Vorlagen wählte er einzelne Tänze oder Lieder aus der Volks- oder Kunstmusik

und ließ sie ganze Serien von brillanten Veränderungen durchlaufen, in denen er seine kompositorische Fantasie wie auch sein spieltechnisches Können unter Beweis stellte. Die Orgelwerke lassen sich in choralgebundene und freie Kompositionen unterteilen. Die erste Gruppe umfasst neben zahlreichen kleineren Bearbeitungen der Kirchenlieder auch die großen Choralfantasien, die seit jeher zu Recht als eine der bedeutendsten Leistungen Buxtehudes geschätzt werden. Hier wird der Choral in seine einzelnen Liedzeilen aufgespalten und sodann jede einzelne von ihnen separat verarbeitet. Dabei kann die Melodie zuweilen so stark verziert oder in Passagen aufgelöst sein, dass sie kaum noch zu erkennen ist; dann wieder erscheint sie in kürzeren oder längeren Notenwerten, in verschiedenen Lagen oder in intrikat polyphonem Satz. Ein Gegenstück zu dieser kunstvollen Gattung bilden die ausgedehnten freien Präludien. In diesen prächtigen Werken griff Buxtehude Anregungen aus den Toccaten Frescobaldis und Frobergers auf und formte sie auf höchst eigenständige Weise zu einer monumentalen Großform um, in der rhapsodisch freie und polyphon gearbeitete Abschnitte wechseln, ohne einem strikten Schema zu folgen. Die in der Cembalomusik so wichtige Gattung der Variation findet sich in der Orgelmusik lediglich in den drei Chaconnen – ausgedehnte Variationszyklen über ein ostinates Bassthema. Die Orgelmusik J. S. Bachs baut maßgeblich auf diesen Vorbildern auf und wäre ohne sie kaum vorstellbar. An Stil und Techniken seiner großen Orgelpräludien knüpfte Buxtehude auch in seinen Ensemblesonaten an, die – abgesehen von einigen nur handschriftlich überlieferten Werken – 1696 in zwei Sammlungen veröffentlicht wurden.

Unbelastet von der routinemäßigen Bereitstellung der sonntäglichen Figuralmusik, die an der Marienkirche – wie seinerzeit vielfach in Norddeutschland üblich – vom Kantor verwaltet wurde, schuf Buxtehude seine Vokalwerke allein aus freiem Antrieb und vermochte so bedeutend höhere Qualitätsmaßstäbe zu erfüllen als etwa der serienweise von einem Sonntag zum nächsten komponierende Kantor. Buxtehudes Vokalwerke folgen im wesentlichen mehreren in der norddeutschen Musik vorgebildeten Grundtypen, die uns in den einzelnen Werken entweder in reiner Form oder aber in vielfältigen Mischformen begegnen. In der Kirchenmusik des mittleren 17. Jahrhunderts stehen das Geistliche Konzert und die Aria einander gegenüber. Die eine Form ist aus der Motette hergeleitet und beruht auf dem biblischen Text, der anderen liegt freie Dichtung zugrunde, von deren regelmäßigem Rhythmus und strophischer Form die jeweilige Vertonung entscheidend geprägt ist. Wo beide Gattungen zusammentreten, entsteht die Concerto-Aria-Kantate, eine von Komponisten der Generation Buxtehudes besonders geschätzte Gattung. Neben diesen textlichen Grundtypen gab es in der Vokalmusik auch gewichtige musikalische Traditionen – so etwa die Chorkantate, bei der ein

# Organetto MARBURG -EINGETRAGENER VEREIN-

ORGANETTO MARBURG E.V. – RONHÄUSER STR. 1 – D-35043 MARBURG/LAHN

ORGANETTO Marburg e.V.  
Ronhäuser Str. 1

35043 Marburg

ORGANETTO MARBURG E.V.

PETRA NAUMANN-RICHTER  
RONHÄUSER STR. 1 – 35043 MARBURG

FON +49 6421 51438  
MOBIL +49 177 2478421

MAIL [vorstand@organetto.de](mailto:vorstand@organetto.de)  
WEB [www.organetto.de](http://www.organetto.de)

DATUM:

## ANTRAG AUF FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte zur Finanzierung der Aktivitäten von ORGANETTO Marburg e.V. beitragen und Fördermitglied werden.

Hiermit trete ich ORGANETTO Marburg e.V. als Fördermitglied bei. Ich bin bereit, als jährlichen Fördermitgliedsbeitrag

- den regulären Beitrag in Höhe von derzeit 25 €
- einen erhöhten Beitrag von \_\_\_\_\_

zu entrichten. Der Mitgliedsbeitrag ist in voller Höhe steuerlich absetzbar.

Ich erhalte zu sämtlichen regulären Konzerten des Ensembles Organetto Marburg eine Freikarte. Auf Wunsch kann ich mir Sitzplätze reservieren lassen. Die Fördermitgliedschaft ist jederzeit durch formlose schriftliche Mitteilung kündbar.

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift



ORGANETTO Marburg mit seinem Vokalensemble gleichen Namens ist ein im Vereinsregister des Amtsgerichts Marburg eingetragener Verein zur Verbreitung und Aufführung Alter Musik unter Berücksichtigung historischer Aufführungspraxis. Sie können uns unterstützen: Sparkasse Marburg-Biedenkopf BLZ 533 500 00 Konto 330 004 30. Mehr Informationen im Internet unter [www.organetto.de](http://www.organetto.de)



# Organetto

MARBURG  
-EINGETRAGENER VEREIN-

## ZAHLUNGSWEISE

- Der Mitgliedsbeitrag soll von meinem Konto per Lastschrift abgebucht werden. Dazu ermächtige ich ORGANETTO Marburg e.V. bis auf Widerruf, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto.
- Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf das Konto von ORGANETTO Marburg e.V. bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, BLZ 533 500 00, Konto Nr. 330 004 30 ab dem zweiten Jahr bis jeweils Februar.

## EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich ORGANETTO Marburg e.V., den jährlichen Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Nummer: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Bank: \_\_\_\_\_

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

per Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung kann jederzeit formlos widerrufen werden.

Ort, Datum, Unterschrift

Kirchenlied textlich und musikalisch verarbeitet wurde, oder die aus der Ensemble- und Tastenmusik übernommene Ostinatof orm. Die Hauptwerke in Buxtehudes geistlichem Vokalschaffen, die großen oratorisch angelegten Abendmusiken, in denen der Komponist offenbar auch Anregungen der zeitgenössischen Oper aufgriff, sind - bis auf eine Ausnahme - heute allerdings nur noch textlich greifbar. Hier ist uns, vermutlich unwiederbringlich, eine wichtige Dimension des Wirkens dieses großen Meisters verloren gegangen.

© 2007 Peter Wollny

*„Die eigentliche Absicht bei den Concerten war und ist noch diese: die Text-Worte vernehmlich zu machen, und bei einer oder mehr Stimmen dennoch durch Huelffe des General-Basses, eine voellige Harmonie zu Wege zu bringen... Der Nähm (kömmt) von certare, streiten, her, und will so viel sagen, als ob in einem solchen Concert eine oder mehr auserlesne Sing-Stimmen mit der Orgel, oder unter einander, gleichsam einen Kunst-Streit darüber führten, wer es am lieblichsten machen könne.“*

Johann Mattheson (1681-1764), in: *Der vollkommene Kapellmeister*, Hamburg 1739



## AUSFÜHRENDE:

Petra Naumann-Richter

*Alt*

Christoph König

*Tenor*

Selma Bonney

*Violine*

Sigrid Kühl

*Violine*

Vera Sampels

*Viola*

Christian Keller

*Cello*

Thomas Eckert

*Orgelpositiv/Spinett*

¶ Die „musicalischen Frühlings-Früchte“ von Dietrich Becker sind Johan Tufvessons', Halmsted, Schweden, Urtext-Edition entnommen, die 2002 im Werner Icking Music Archiv ([www.icking-music-archive.org](http://www.icking-music-archive.org)) erstmals erschien.

¶ Die Kantaten Buxtehudes sind bis auf BuxWV 50 sämtlich bei Edition Butorac, München, seit 2004 erschienen.

¶ BuxWV 50 („Ich suchts des Nachts in meinem Bette“) wurde „Dietrich Buxtehudes Werke“, herausgegeben von der Glaubensgemeinde Ugrino, Bd. 1-8, Hamburg 1925-58, entnommen.

¶ Spinett nach englischem Vorbild des 17. Jhdts. von Henk Klop, Niederlande, 2006

**Organetto**  
**MARBURG**  
-EINGETRAGENER VEREIN-

[www.organetto.de](http://www.organetto.de)

